



27./28.  
JUNI 2013  
Spreepeicher Berlin  
Stralauer Allee 1-2  
Berlin-Friedrichshain

## Programm 2013

# Hurra, wir werden älter! Chancen einer alternden Gesellschaft

Deutschland wird immer älter. Doch was heißt alt in der heutigen Zeit? Das klassische Altersbild verändert sich. Viele sogenannte alte Menschen fühlen sich jung. Sie sind zufriedener als früher. Aber was bedeutet diese Entwicklung für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft?

## Donnerstag, 27. Juni 2013

18:00 **Ankommen und Willkommen**

18:30 **Begrüßung**

Dr. Peter-Claus Burens, Irmgard Nolte

18:35 **Chancen einer alternden Gesellschaft aus Sicht der Politik**

**POLITIK** Impulse für eine Gesellschaft des aktiven Alterns.

Dr. Annette Niederfranke, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

19:00 **Von neuen Rollen und Aufgaben für ältere Menschen**

**GESELLSCHAFT** Der steigende Anteil älterer Menschen verändert unsere Zivilgesellschaft. Wie leben, denken und handeln ältere Menschen? Was heißt der demografische Wandel für unsere Solidargemeinschaft? Wie wollen und können sich ältere Menschen zukünftig einbringen?

Prof. Dr. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie, Universität Heidelberg

im Anschluss Abendessen

## Freitag, 28. Juni 2013

8:30 **Ankommen und Kaffee**

9:00 **Begrüßung und Zusammenfassung der Ergebnisse des Vortages**

Dr. Peter-Claus Burens, Irmgard Nolte

9:10 **Zwei Studien – zwei Ergebnisse, ein Zwiegespräch**

**WISSENSCHAFT** Wer länger lebt, lebt anders – das klassische Bild vom Alter greift nicht mehr. Ältere Menschen fühlen sich jung und sind zufriedener als früher – und sie wollen weiter aktiv am Leben teilhaben, so das Ergebnis der *Generali Altersstudie*. Denkt das auch die Gesamtbevölkerung – unabhängig vom Alter der Befragten? Nein, sagt die Studie *Alter: Leben und Arbeit* der Körber-Stiftung: Menschen aller Generationen schauen mit Sorge auf das Leben im Alter. Für eine Gesellschaft des guten Alterns brauchen wir (neue) Antworten auf Fragen der sozialen Gerechtigkeit, der Arbeitswelt und Engagementpolitik. Es diskutieren:

Loring Sittler, Leiter Generali Zukunftsfonds

Karin Haist, Leiterin Bereich Gesellschaft, Körber-Stiftung

Moderation: Wolf-Christian Ulrich, ZDF

10:15 Raum für Rückfragen und Diskussion

10:45 Kaffeepause

11:00 **Beispiele aus der Praxis**

**PRAXIS** Bereits heute werden die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft aktiv angenommen. Vier Praxisbeispiele zeigen wichtige Handlungsfelder:

11:00 **Praxisbeispiel: Arbeitswelt**

**Immer mehr ältere Menschen bleiben bis zum offiziellen Renteneintrittsalter beruflich aktiv – für Arbeitgeber ein Gewinn und eine Herausforderung zugleich.**

Wie bleiben ältere Arbeitnehmer gut eingebunden? Welche Wünsche haben die Beschäftigten, z.B. mit Blick auf Weiterbildung und flexible Arbeitszeitmodelle? Wie verhält es sich mit älteren Mitarbeitenden in körperlich anspruchsvollen Berufen, z.B. in der Pflege?

**Rudolf Kast**, Vorstandsvorsitzender des Demographie-Netzwerks (ddn)

11:30 **Praxisbeispiel: Ehrenamt**

**Viele ältere Menschen wollen aktiv an der Zivilgesellschaft teilhaben. Gerade im Übergang von der Arbeit in den Ruhestand ergeben sich viele Potenziale ehrenamtlichen Engagements.**

Wie wollen sich ältere Menschen beteiligen? Wie können sie erreicht und angesprochen werden? Und welche Auswirkungen hat dies auf die Ehrenamtsstruktur in Deutschland?

**Christian Adams**, Projektkoordinator

ZWAR-Zentralstelle NRW (Zwischen Arbeit und Ruhestand)

12:00 **Praxisbeispiel: Leben und Wohnen**

**Im Alter in der vertrauten Umgebung zu bleiben, ist der Wunsch vieler Menschen – eine Herausforderung für Kommunen und Zivilgesellschaft.**

Was heißt diese Entwicklung für das Zusammenleben von Jung und Alt? Wie müssen öffentliche und private Räume zukünftig gestaltet sein? Und welche Wünsche und Potenziale bringen ältere Menschen selbst ein?

**Elisabeth Hollerbach**, Vorstandsvorsitzende, Wagnis eG München

12:30 **Praxisbeispiel: Wohnen und Gesundheit**

**Nicht alle alten Menschen sind fit. Menschen mit über 90 Jahren sind heute keine Seltenheit mehr. Auch die Zahl der Demenzerkrankten steigt.**

Wie wird diese Entwicklung das Gesundheitswesen in Deutschland verändern? Was heißt das für die Kommunen und die Träger der Wohlfahrtspflege? Und was bedeutet das für das Wohnen im Alter zukünftig?

**Dr. Bodo de Vries**, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Evangelischen Johanneswerks und Mitglied im Netzwerk SONG (Netzwerk soziales neu gestalten)

13:00 Zusammenfassung und Verabschiedung

13:15 Mittagessen und Ausklang

14:00 Ende